Jonah Behring, Bericht 1

**Gesendet:** Mittwoch, 20. Oktober 2021 um 11:43 Uhr
**Von:** "Jonah Behring" <jonah.behring@gmx.de>
**An:** ursula.rudnick@gmx.de
**Betreff:** Kleines Update aus Paris

Sehr geehrte Frau Rudnick,

jetzt bin ich seit gut einem Monat in Paris und wollte Ihnen etwas von den letzten Wochen erzählen.

Ich melde mich erst jetzt, weil im September recht viele jüdische Feiertage aufeinander getroffen sind und ich danach über eine Woche krank war, weshalb ich selbst gar nicht so oft auf der Arbeit war und noch nicht viel zu meinem richtigen Arbeitsalltag sagen konnte.

Nach einer digitalen Vorbereitungswoche sind am 9. September alle Freiwilligen in ihre Projekte gereist. In Paris angekommen, habe ich endlich all die anderen Frankreich-Freiwilligen kennengelernt. Es war echt richtig erfrischend und besonders, nach so langer Zeit endlich mal wieder neue Leute kennenzulernen.

Im Montparnasse-Viertel hatten wir dort eine Woche lang das Einstiegsseminar, in dem viel Organisatorisches besprochen wurde, wir waren aber auch das erste Mal so richtig in Paris unterwegs und haben in der Gruppe Belleville erkundet, das ist ein sehr schönes, studentisch geprägtes Viertel im Norden.

Am 15. September waren wir dann zum ersten Mal in unseren Projekten. Das war ziemlich aufregend.

Mein Projekt, das Convoi 77, sitzt mit im Mémorial de la Shoah, dem Holocaust-Memorial und -museum. Dort gibt es noch eine andere Freiwillige von ASF, also bin ich zum Glück nicht alleine.

Im Memorial arbeiten noch einige Praktikanten und Praktikantinnen, die nicht viel älter sind als ich, also so Anfang 20, die sind sehr nett und laden uns immer ein, am Vormittag Kuchen mit ihnen zu essen.

Anfangs (und jetzt auch noch oft) habe ich viel direkt für das Memorial gearbeitet, das waren vor allem Aufgaben, bei denen ich Fotografien aus Spenden von Überlebenden sortiert habe.

Dass ich öfter mal Aufgaben für das Memorial übernehme liegt daran, dass das Convoi 77 hauptsächlich ehrenamtlich ist, daher bin ich der einzige Mitarbeiter, der wirklich fest dafür arbeitet. Ich bin wie eine Art Mittler zwischen dem Memorial und dem Convoi 77, da ich dort viele Quellen finden kann, die für unsere Arbeit wichtig sind.

Das ist an sich nicht weiter schlimm, aber manchmal etwas schwierig, wenn man Erklärungen und Einarbeitung für Aufgaben braucht. Bisher habe ich meinen richtigen Chef einmal gesehen, er lebt eigentlich in Israel. Aber ich habe vor Ort noch eine Ansprechpartnerin aus dem Memorial, die ist sehr nett und kann mir eigentlich immer weiterhelfen.

Das Convoi 77 forscht zum 77. Transport von Drancy nach Auschwitz, das war der letzte.

Die Idee ist es, dass hauptsächlich Schulklassen zu einer deportierten Person aus ihrem Ort forschen und deren Biografie mit Hilfe unserer Quellen zu erarbeiten, sodass wir diese veröffentlichen können.

Meine Aufgabe für das Convoi 77 war es bisher, eine Liste bzw. zu erarbeiten, in der alle bekannten Quellen über die Deportierten gesammelt werden.

Zwei Tage die Woche, derzeit Mittwoch und Freitag, arbeite ich im Café des Psaumes, einem kleinen Café im Marais-Viertel, das ja für die dortige jüdische Bevölkerung und Kultur bekannt ist. Dorthin kommen viele ältere jüdische Leute, um sich zu unterhalten und Kaffee oder Limonade zu trinken.

Ich finde es wirklich spannend dort, weil man nochmal ganz anders mit der jüdischen Kultur in Kontakt kommt. Manchmal spielt ein älterer Herr dort spanische Lieder auf der Gitarre und alle anderen singen mit.

Es ist vor allem aber auch besonders gut, um mehr Übung im Französisch-Sprechen und -Verstehen zu bekommen.

Insgesamt komme ich bisher recht gut mit der Sprachbarriere klar. Ich merke schon, dass ich inzwischen mehr verstehe und wieder viel mehr reinkomme. Wenn ich auf der Arbeit aber mal etwas nicht verstehe, wechseln wir kurz zu Englisch. Das sprechen dort die meisten, das erleichtert das Erklären von schwierigeren Sachen oft ziemlich.

Auch in der WG, wo ich wohne, läuft es ziemlich gut.

Das Haus gehört der hiesigen deutschen Christus-Kirche, unten gibt es eine ziemlich große Kirche und wir wohnen oben, über der Pfarrerin. Die Wohnung erstreckt sich über 3 Etagen, aber der Platz wird auch benötigt - wir sind nämlich zu acht. Noch drei andere sind auch Freiwillige von ASF, drei studieren hier für ein Jahr (sie kommen eigentlich auch aus Deutschland) und eine macht ein Freiwilliges Jahr in der Kirchgemeinde.

Wir sind alle etwa im gleichen Alter und kommen sehr gut miteinander aus - bisher haben wir auch schon ein paar Mal das hiesige Nachtleben erkundet.

Die Wohnung liegt fast direkt an der Moulin Rouge und auch bis zum Ausgehviertel Pigalle ist es gar nicht weit.

Ich habe mir schon ein paar Sachen angesehen, so war ich zum Beispiel letzten Freitag im Louvre, hoffe aber, dass ich in der nächsten Zeit dazu komme, mir auch die vielen anderen Dinge anzusehen, die mich interessieren.

Ich werde mich bald wieder melden und berichten, was so alles passiert!

Viele Grüße und bis bald,

Jonah